

## Von hellen und dunklen Tagen - Geschichte der Psychiatrie in Klagenfurt

Die älteste Abteilung des Klinikum Klagenfurt am Wörthersee, die damals sogenannte „Irren-Anstalt“ wurde 1877 – 19 Jahre vor dem Landeskrankenhaus – nach den Plänen des Architekten Prof. Bäumer, errichtet. Dies geschah auf historischem Boden, denn schon das erstmals 1192 urkundlich genannte „Alt-Klagenfurt“ (Vorläufer des heutigen Klagenfurt) war im Bereich der „Glan-Furt“ beim heutigen Krankenhaus-Areal gelegen.

Am 17. November 1877 wurde die neue Anstalt zur Betreuung psychisch kranker Menschen eröffnet. 108 Pflinglinge und 20 WärterInnen zogen unter der Leitung von Primarius Dr. Karl Birnbacher in die neuen Räumlichkeiten ein und verließen damit das menschenunwürdige „Zucht- und Spinnhaus“ im ehemaligen Gefängnis von Klagenfurt.

Extreme Überfüllung, Tbc- und Typhuserkrankungen sowie Personal- und Geldmangel prägten die Jahrzehnte vor dem ersten Weltkrieg. 1896 wird die „Irren-“, von der „Irren-Siechenanstalt“ getrennt. „Irren-Sieche“ wurden für unheilbar krank gehalten und schlechter gepflegt. Der höchste Patientenstand ist im Jahr 1940 mit 864 Personen dokumentiert.

**Mit dem Nationalsozialismus** und dem Inkrafttreten des „Erbgesundheitsgesetzes“ in Österreich im Jahr 1940 begann das dunkelste Kapitel der Geschichte der Klagenfurter Psychiatrie. Für Kärnten wird von einer Mindestzahl von über 500 Sterilisationen von als „erbkrank“ geltenden Menschen ausgegangen.

Die menschenverachtende Einstellung des nationalsozialistischen Regimes steigerte sich noch weiter: Ab 1939 wurde auf Erlass Hitlers im Rahmen des Euthanasieprogrammes mit der organisierten Tötung psychisch kranker Menschen begonnen. Zu melden waren PatientInnen die an „Schizophrenie, Epilepsie, senilen Erkrankungen, therapiefraktärer Paralyse, Schwachsinn jeder Ursache, Enzephalitis, Huntington und anderen neurologischen Endzuständen“ litten. Weiters anzuführen waren Patienten, die sich länger als 5 Jahre in der Anstalt befanden, als kriminelle Geistesranke verwahrt waren, keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen oder nicht deutschen Blutes“ waren. Mindestens 739 Menschen wurden im Rahmen von vier Transporten in den Jahren 1940/41 ins Schloss Hartheim bei Linz transportiert und dort vergast.

Ab 1941 kam es zu Dezentralisierung der Tötungen. Unter dem damaligen Primar Niedermoser wurden in Klagenfurt 700 bis 900 Menschen im Siechenhaus aber auch an der Abteilung durch die Verabreichung von hohen Dosen von Beruhigungsmitteln ermordet. Die Menschen starben an den direkten Folgen der Vergiftung, an Mangelernährung und Lungenentzündung. Unter den Opfern waren auch zahlreiche behinderte Kinder und Jugendliche aus Deutschland.

1988 wurde im Park ein Mahnmal errichtet, ein Ort des Trauerns und der Andacht für die Opfer des Nationalsozialismus. Weitere Gedenkstätten befinden sich im Friedhof Annabichl und am Ort des ehemaligen Hinterhauses. Regelmäßige Veranstaltungen fanden und finden statt, denn die

menschenverachtenden Ereignisse an psychiatrischen Abteilungen während des Nationalsozialismus dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Immer wieder ist Erinnerungs- und Trauerarbeit nötig um zu wachen und zu warnen im Sinne eines Nie-Mehr-Wieder. Integration statt Ausgrenzung. Schutz statt Ausmerzung. Wertschätzung auch des Schwachen und Fremden. Akzeptanz statt Korrektur und Ehrfurcht vor dem Leben sind Grundsätze jeder modernen Kultur und müssen gerade an psychiatrischen Abteilungen proaktiv gelebt werden.

#### Von Linden & Käuzen – Der Park vor der Psychiatrie

Der Park wurde gemeinsam mit dem Gebäudekomplex 1877 angelegt. Viele der mächtigen Bäume stammen aus diesen fernen Tagen – manche sind älter, da es schon einen Baumbestand gegeben haben soll. Schon auf einer historischen Abbildung von 1899 kann man den Park der heutigen Psychiatrie erkennen. Es ist schon etwas Besonderes, dass der Park bis in die heutige Zeit hinein erhalten geblieben ist. Er hat mittlerweile fast Waldcharakter und ist neben seiner Funktion als Erholungs- und Rückzugsraum für PatientInnen und MitarbeiterInnen ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tierarten.

Blicken Sie hinauf in das Blätterdach der gewaltigen Linden und Ahorne oder lauschen Sie dem Ruf des Waldkauzes. Nutzen Sie diesen Platz der Erholung und entdecken Sie die alten Kraftquellen der Natur!

Prim. Mag. Dr. Herwig Oberlerchner, MAS

Vorstand der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinikum Klagenfurt